

THEATER BIEL-SOLOTHURN

Orchester und Theater warnen vor künstlerischem Kahlschlag

Fusion ja, Sparen nein: Das Theater Biel-Solothurn und das Sinfonieorchester Biel protestieren gegen drohendes Sparszenario.

Mitte Juni hatte der Basler Kulturberater Cyrill Häring einen Bericht zur Zukunft der beiden Institutionen Neues Städtebundtheater Biel-Solothurn und Bieler Sinfonieorchester vorgestellt. Häring kam zum Schluss, dass das Theater und Orchester fusionieren sollten. Für eine gesicherte, gemeinsame Zukunft brauche es aber auch eine finanzielle Sanierung. Dies könne auf zwei Arten geschehen: Entweder sprechen die Behörden zusätzliche Mittel, oder es müssen Leis-

tungen und damit einhergehend auch 10 bis 20 Prozent des Personals abgebaut werden.

Fusion auf gutem Weg

Die Fusion ist bei allen Partnern mittlerweile unbestritten. Theater und Orchester befürworten weiterführende Gespräche im Hinblick auf einen Zusammenschluss, wie sie gestern in einem Communiqué mitteilten. Die Stiftungsräte der beiden Institutionen zeigen sich im Schreiben «dankbar», dass der Bericht erstmals offiziell bestätigt, dass das Überleben der beiden Institutionen ohne zusätzliche Mittel «existenziell gefährdet» ist – mit oder ohne Fusion.

Nicht akzeptabel ist für die beiden Institutionen hingegen

das im Bericht skizzierte Szenario, bei gleich bleibenden Mitteln Leistungen abzubauen. Es sei nicht nachvollziehbar, dass die in der Sache federführende Stadt Biel ein solches Modell favorisiere, und dies notabene nach einer sehr erfolgreichen Theater- und Konzertsaison. Die Stiftungsräte fordern deshalb die Stadt Biel auf, «ihre Position zu überdenken». Der vorgeschlagene Abbau würde einem «künstlerischen Kahlschlag» gleichkommen. Nach der Präsentation des Berichtes Mitte Juni betonten jedoch sowohl der Bieler Gemeinderat Pierre-Yves Moeschler wie auch Regierungsrat Bernhard Pulver, dass eine Erhöhung der Subventionen wenig wahrscheinlich sei. SDA/LM